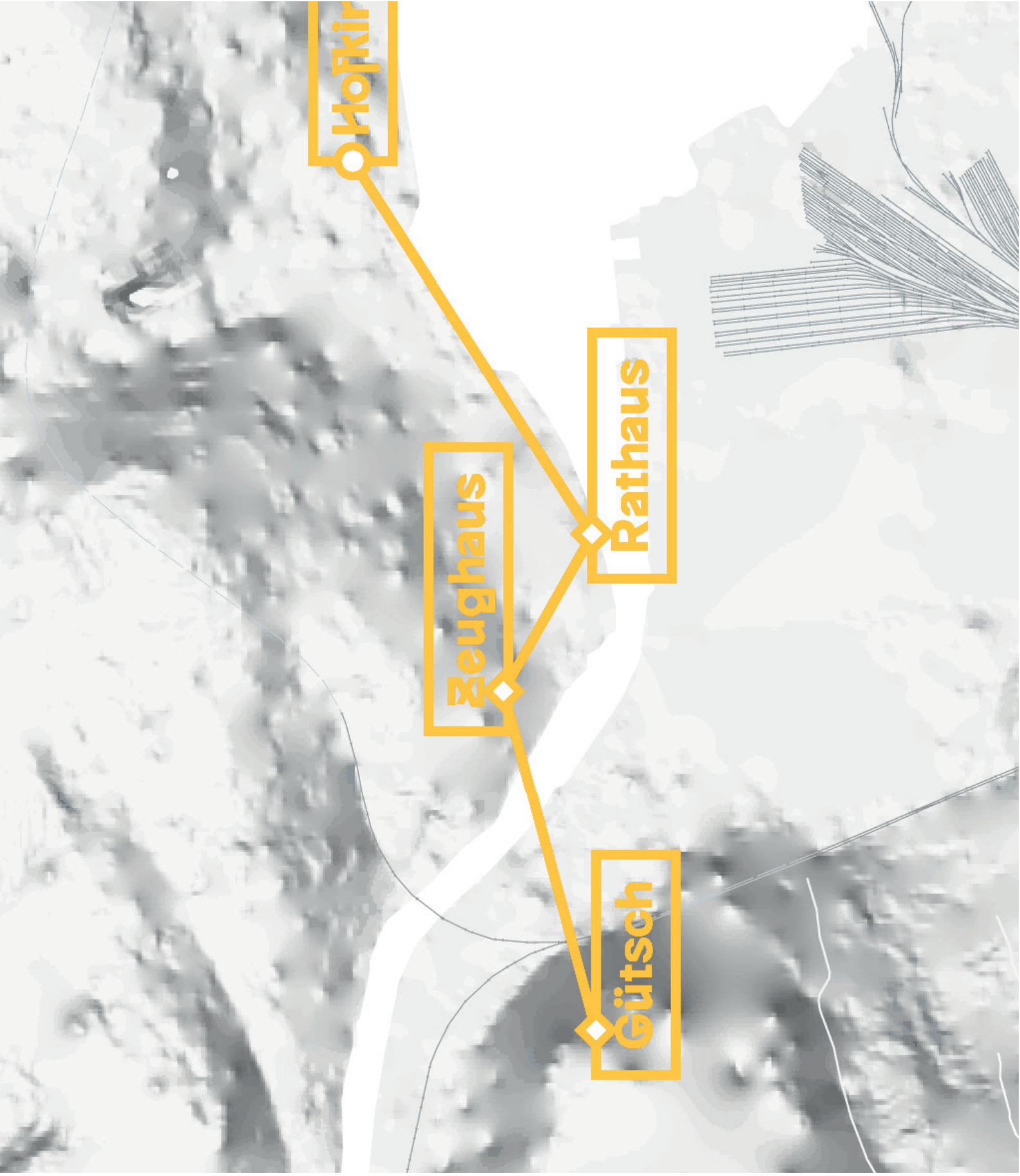




**9. Mai 2018**

Hotel Rebstock,

**hsteiner**



ertrag, es ein Objekt aus, dessen Nutzung nicht nur  
teilung. Diese Methode mit einer Maske – ähnlich einem  
Dia – bietet zudem einen weiteren Vorteil: «Durch gezielten  
Schatten können wir auf die Brut- und Nistplätze von Vö-  
geln Rücksicht nehmen.» Beim ehemaligen Zeughaus gibt  
es im Dachbereich Taubenschläge. «So profitieren auch die  
Tauben von der speziellen Beleuchtung und behalten in der  
Nacht ihre gewohnte Dunkelheit.»

Luzerner Zeitung, 1. Oktober 2013

© C. Marty (Opticalight GmbH)

## Gütsch

22:15 Uhr

Jeder Private, der sich zu einem Public-private-partner-  
ship-Projekt für das Nachtbild Luzerns entscheidet, teilt  
die Grundsätze des Plan Lumière. Ziel des Verfahrens ist  
es, Synergien zwischen öffentlicher Hand und privaten  
Nutzern zu erzeugen. So sollen kommerzielle und private  
Interessen durch attraktive Objektilluminiierung erreicht  
werden, welche die privaten Liegenschaften aber auch die  
Attraktivität der gesamten Stadt aufwerten.

Quelle: Plan Lumière – das Beleuchtungskonzept für die  
Stadt Luzern, Mai 2006



Quelle: ewl-luzern.ch

angereicherter Beleuchtung einleuchtender Gebäude, die einen ein-  
nicht hierarchischen und wenig massvollen Lichteinsatz im  
Planungsgebiet nach. Auffallend war auch die gewachsene  
Vielfalt des Leuchtenmobiliars und ein schwer nachvoll-  
ziehbarer Wechsel der Beleuchtungsmethoden in gleich-  
wertigen Situationen. Eine einheitliche Wahrnehmung  
Luzerns in den Abendstunden ist aus diesen Gründen  
derzeit kaum möglich. Mit dem Plan Lumière macht sich  
Luzern auf den Weg, mittels einer authentischen und atmo-  
sphärischen Beleuchtung ein harmonisches Nachtbild zu  
schaffen, um die Stadt als Erlebnisraum für alle zu stärken.

Quelle: Plan Lumière – das Beleuchtungskonzept  
für die Stadt Luzern, Mail 2006

20:45 Uhr

Unerwünschte Lichtemissionen in den Nachthimmel,  
ein zu hoher Stromverbrauch und eine ungleichmässige  
Anstrahlung der Fassade: Bisher war die Beleuchtung der  
Hofkirche nicht optimal. Dank einer in der Optik integrier-  
ten Maskierung, ähnlich einem Dia, werden die Umrisse  
der Hofkirche exakt abgegrenzt. So gelangt kein Licht in  
den Himmel oder an Nachbargebäude. Auch die Brut- und  
Schlafplätze der Fledermäuse und Alpensegler sind so vor  
Licht geschützt. Die Projektoren wurden auf dem Gräber-  
hallendach der Hofkirche montiert.

Regionaljournal Zentralschweiz, 13. Dezember, 2016

## Hofkirche



© 2015, Sylvia Stam

## Rathaus

21:15 Uhr

2009 wurde die Beleuchtung des Rathauses ersetzt. Mit  
dem neuen Beleuchtungsverfahren wird der Energiebedarf  
beim Rathaus von bisher 4'500 W auf 1'100 W reduziert.

Luzerner Zeitung, 18. Dezember 2009



© M. Ammon